

Weiter auf dem guten Weg

Autor(en): **Löhner, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Filmberater

Nr. 1 Januar 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Weiter auf dem guten Weg	1
Neuere Filmliteratur	2
Kurzbesprechungen	6

Bild

Spencer Tracy in einer eindrucksvollen Darstellerleistung als Richter in «Urteil von Nürnberg». Siehe Besprechung in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 272612. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Weiter auf dem guten Weg

Die katholische Filmarbeit in der Schweiz kann und will nicht sprunghaft vorwärtseilen, damit nicht die Kräfte und Mittel überfordert werden und wichtige Felder unbeackert blieben, die zwar keine spektakulären Erfolge, aber für die Zukunft reiche Frucht versprechen. Was die verantwortlichen Leute in Volksverein und Filmkommission, sodann in vorderster Linie der Leiter des Filmbüros und Redaktor des Filmberaters beraten, planen und ausführen, zielt auf kontinuierliche Auf- und Ausbauarbeit, auf eine wache Beobachtung der dringlichsten Probleme und eine kluge Erweiterung des Aufgabebereiches. Die Zeit, ihr rascher Ablauf und ihre gebieterischen Forderungen sorgen ohnehin für ein stetes Mehr, für eine Ausweitung der Arbeit in die Breite und Tiefe. Die katholische Filmarbeit ist aus dem Turm herausgetreten, hat die erste Etappe: seelsorgerische Erkenntnis des Films, Abwehr der Einflüsse schlechter Filme, zurückgelegt und ist auf dem Wege zur aktiven, fördernden Präsenz im Ausstrahlungsbereich des Films. Der Christ, der ein mündiger Christ sein will, hat sich auch dem Film gegenüber als mündig zu erweisen, die Verantwortung auch hier zu übernehmen und sich zu bewähren – mit der Freude ob des Gewinns, den der Film schenken kann, mit dem Mut zur Auseinandersetzung, den der Film als Ausdruck von Zeit und Welt erheischt und belohnt. Die Jugend, die heute mit dem Film als selbstverständlichem Lebensbegleiter aufwächst, ist in erfreulicher Zahl bereit, sich ihm zu stellen und ihn zu «bewältigen». Filmschulungskurse und Tagungen folgen sich, Arbeitsgruppen und -kreise haben sich gebildet: das vergangene Jahr hat hierin erfreuliche Fortschritte gezeitigt. Das errungene Terrain zu konsolidieren und neue Bereiche zu erschließen, wird Aufgabe des Jahres 1962 und der folgenden Jahre sein. Die Durchführung dieser Aufgaben, die auf eine weitere Zukunft hin geplant sind, obliegt

schon seit einiger Zeit vollumfänglich Dr. **Stefan Bamberger**, Mitarbeiter von Dr. Charles Reinert im Filmbüro und am Filmberater, da den hochverdienten Pionier katholischer Filmarbeit in der Schweiz eine Erkrankung am weiteren Einsatz für das initiativ begonnene und erfolgreich vorangetriebene Werk hindert. Nochmals möchten wir Dr. Reinert für die vielfältigen langjährigen Dienste danken, wie wir es anlässlich seines 60. Geburtstages getan hatten. Der bisherige Leiter des Filmbüros und Redaktor des Filmberaters weiß, daß er beruhigt die schwere, schöne Aufgabe auf jüngere, starke Schultern legen kann, und die Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins freut sich, Dr. Stefan Bamberger nun offiziell als Hauptträger der Arbeit begrüßen zu können.

Wir gehen weiter auf dem guten Weg. Ein kleiner Weg? Vielleicht, aber ein weiter guter Weg. Gottes Beistand möge das bescheidene Mit-Wirken an einem großen Werk stützen.

Heinz Löhner, Präsident der Filmkommission SKVV

Neuere Filmliteratur

Kirche und Film

Canals, Salvatore, La Chiesa e il Cinema, Edicine Cattolica, Roma, 1961, 254 S. Mgr. Canals, Konsultor der Päpstlichen Kommission für Film, Radio und Fernsehen, gibt uns bei Anlaß des 25jährigen Jubiläums von «Vigilanti cura» eine systematische Übersicht über die Haltung der Kirche in den Fragen des Films. Mgr. Albino Galletto, der Sekretär dieser Kommission, charakterisiert in seinem Vorwort das Werk wie folgt: «Es stellt eine gründliche und vollständige Analyse der lehramtlichen, rechtlichen und moralischen Aspekte des Films dar. Die Quellen, auf die sich der Autor bezieht, sind die päpstlichen Dokumente. Seine klaren und überzeugenden Ausführungen stützen sich also auf die autoritativen Texte des Magisteriums. Originalität und praktischer Nutzen der Arbeit ergeben sich aus der bestimmten Absicht, die der Autor verfolgt. Das weite Thema wird mit dem klaren Ziel angegangen, die lehramtlichen, disziplinarischen und organisatorischen Linien, wie sie aus den Entscheidungen der Kirche im Felde der Massenmedien und besonders in demjenigen des Filmes resultieren, herauszuheben. Zu diesem Zwecke wird die Arbeit in drei Teile gegliedert: a) Die Lehre der Kirche, b) Moral und Film, c) Recht und Organisation. Dieser Plan, welcher wissenschaftliche Strenge und leichte Verständlichkeit in sich vereinigt, macht es dem Leser leicht, eine abgerundete Schau der vielfältigen prinzipiellen und praktischen Fragen zu gewinnen, welche die verschiedenen Aspekte des Films betreffen. Die mehr aktuellen Themen, wie zum Beispiel die Freiheit im künstlerischen Ausdruck, Selbstkontrolle, Pflichten des Staates, der Produzenten, Kritiker und Zuschauer werden mit Sicherheit im Grundsätzlichen und mit Klarheit auseinandergesetzt.»

Kritik am deutschen Nachkriegsfilm

Hembus, Joe, Der deutsche Film kann gar nicht besser sein, Carl Schünemann-Verlag, Bremen, 1961, 168 S.

Schmieding, Walther, Kunst oder Kasse, Rütten und Loening Verlag, Hamburg, 1961, 158 S.